

Werk(s)einblicke

Der Betriebsrats-Newsletter von Jugend am Werk (JaW)

April 2017- Nr. 3



Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

schneller als man denkt, gelangt man in eine Situation, in der man jemanden braucht. In vielen solchen Situationen stehen wir als Betriebsrat beratend zur Seite. In erster Linie sind das natürlich arbeitsrechtliche Anliegen. KollegInnen suchen uns aber auch wegen sehr privaten, wie zum

Beispiel gesundheitlichen oder finanziellen Problemen, auf. Diese Beratungen zählen für mich mitunter zu den schwierigsten. Gerade jetzt kann ich das besonders gut nachvollziehen, was es bedeutet, von einem auf den anderen Tag aus dem Arbeitsalltag gerissen zu werden. Ich ging wegen massiver Rückenschmerzen ins Krankenhaus, wurde akut aufgenommen und vier Tage später operiert. Der Heilungsprozess ist langwierig und fordert viel Geduld von mir.

Nachdem ich sehr gut und schnell medizinisch und pflegerisch

versorgt worden bin, schätze ich es wieder mal, in einem Land wie Österreich zu leben, in dem das Gesundheitssystem, trotz aller negativer Medienberichte der letzten Zeit, gut funktioniert.

Im Kleinen lässt sich dieses System sogar mit dem des Betriebsratsfonds vergleichen. Alle MitarbeiterInnen zahlen einen Solidarbeitrag von 0,1% vom Bruttolohn in den Fonds, der dann einspringt, wo es von anderen Stellen nichts (mehr) gibt. Auf der nächsten Seite könnt ihr alles Wichtige zum Fonds lesen.

Des Weiteren findet ihr in dieser Ausgabe einen Artikel zum Thema Burn-Out, das besonders im Sozialbereich weit verbreitet ist. Ich danke Frederik Meyer, meinen langjährigen geschätzten Betriebsratskollegen, für diesen sehr persönlichen Beitrag.

Ich wünsche euch viel Spaß beim Lesen unserer dritten Ausgabe und passend zu unseren Themen: Bleibts xund!

Eure Angelika Hlawaty

Ankündigung Teilbetriebsversammlungen

Die halbjährlich abzuhaltenden Betriebsversammlungen sind uns sehr wichtig, weswegen wir uns für das Jahr 2017 wieder entschieden haben, uns jedem Bereich extra zu widmen. Da aus dem Wohn- und Werkstättenbereich viele Fragen an den Betriebsrat herangetragen wurden, die wir nicht zulänglich beantworten können, haben wir die Bereichsleitungen Hrn. Semotan und Hrn. Kovacs angefragt, die unserer Einladung gefolgt sind und gerne eure Fragen beantworten werden. Im Herbst folgt dann die große, gemeinsame Betriebsversammlung.

Bitte schickt eure Fragen, die ihr an die Bereichsleitungen habt, bis zwei Tage vor dem Termin per Mail an das Betriebsratsbüro: BetriebsratBBM-Bereich@jaw.at. Wir sammeln und ordnen sie dann nach Themengebieten.



Die jeweiligen Tagesordnungen schicken wir gesondert aus bzw. veröffentlichen sie im Intranet.

WS/BETA findet am **17. Mai 2017 ab 13:30** in der Grundsteingasse 65, Speisesaal im EG

KiJu am **24. Mai 2017 ab 11:00** in der Grundsteingasse 65, 1160 Wien im Seminarraum im EG

WG/WH/BeWo am **31. Mai 2017 ab 13:30** in der Grundsteingasse 65, 1160 Wien im Speisesaal im EG

BI am **07. Juni 2017 ab 13:30** in der WS Molkereistraße, Obermüllerstraße 7, 1020 Wien im Speisesaal

FD am **14. Juni 2017 von 11:00-13:00** im Roten Hiasl, Biberhaufenweg 228, 1220 Wien

Wir freuen uns sehr auf Euer Kommen! Euer Betriebsratsteam

Der Betriebsratsfonds

Unser Betriebsratsfonds wurde vor mittlerweile 14 Jahren eingeführt. In diesem Zeitraum wurde dem Fonds 336.415€ zugeführt und dieser hat an Zuschüsse und Aktionen wieder 283.196€ ausbezahlt. Trotzdem ist der Betriebsratsfonds für manche noch immer unbekannt.

Im November 2002 wurde von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Jugend am Werk bezüglich der Einführung einer Betriebsratumlage und deren Verwendungszwecke abgestimmt. Seit 1. Jänner 2003 werden von jedem/r MitarbeiterIn monatlich 0,1% vom Bruttolohn für den Betriebsratsfonds abgezogen. Die Kassa wird jährlich von der AK überprüft und wurde immer als in Ordnung befunden. Die Jahresberichte sind in der Lesezone auf der Seite des Betriebsrates nachzulesen.

Die Verwendungszwecke sind:

- Sozialfonds
- Schadensfonds
- Fort- und Weiterbildung
- Förderung der Gesundheit
- Betriebliche Feiern
- Geschäftsführungskosten des BR
- Pensionsantrittsgeschenke

Aus dem Sozialfonds werden einmalige finanzielle Zuwendungen an KollegInnen geleistet, die durch unverschuldete Ereignisse, wie z.B.: Krankheit, Unfall,... in finanzielle Notlagen geraten.

Zumeist stellen KollegInnen von Betroffenen oder der Betriebsrat in Stellvertretung ein Ansuchen auf Zuschuss aus dem Betriebsratsfonds. Dieses Ansuchen wird anonymisiert in einer Betriebsratssitzung besprochen und abgestimmt. Die Höchstgrenze des Zuschusses beträgt, lt. Emp-

fehlung der Arbeiterkammer, € 720,-, da bis zu diesem Betrag die Steuerfreiheit gegeben ist.

Der Schadensfonds deckt Kosten für Schäden von KollegInnen ab, die in Ausübung ihres Dienstes entstanden sind. Ersatzleistungen für Bargeld sind wegen schwerer Überprüfbarkeit, ausgeschlossen. Jedoch werden z.B.: Sperrgebühren von Kreditkarten oder Kosten der Duplikatausstellung eines Führerscheins übernommen. Um einen Zuschuss für einen entstandenen Schaden zu erhalten, muss ein Ansuchen an den Betriebsrat gestellt werden, bei Eigentumsdelikten ist zusätzlich eine polizeiliche Anzeige vorzulegen.

Aus dem Fort- & Weiterbildungsfonds werden an KollegInnen Zuschüsse gezahlt, die Weiterbildungen im beruflichen Kontext absolvieren und anderwärts keine Abdeckung finden. Zuerst ist dem Betriebsrat wichtig, dass an Jugend am Werk bzw. die Leitung die Übernahme an Weiterbildungskosten beantragt wird. Erst bei begründeter Ablehnung und auch der Ausschöpfung anderer Förderungen wie WAFF oder AK, schießt der BR einmal im Jahr 40% bis maximal € 250,- der Kosten zu. Hier ist ebenfalls ein Ansuchen an den Betriebsrat zu stellen und wird in der Betriebsratssitzung abgestimmt.

Der Zuschuss Förderung der Gesundheit wurde 2013 eingeführt. Für Heilbehelfe (z.B.: orthopädische Schuhe, Stützstrümpfe,...), zum Selbstbehalt bei Spitals-, Kur- oder Reha Aufenthalte, bei ärztlich angeordnete Therapien und für sportliche Gemeinschaftsaktivitäten von MitarbeiterInnen-Gruppen ab drei Personen, wird ein Zuschuss von 20% bis maximal €100,- gewährt.



Foto: pixabay

Unter dem Verwendungszweck Geschäftsführungskosten des Betriebsrates fallen z.B.: die Ausgaben für die Betriebsversammlungen oder des Newsletters hinein. Die meisten Sacherfordernisse des Betriebsrates (Büro, Telefon, Büromaterial...) werden jedoch von Jugend am Werk zur Verfügung gestellt oder übernommen, so wie es das Arbeitsverfassungsgesetz auch vorsieht.

MitarbeiterInnen, die ihren wohlverdienten Ruhestand antreten, erhalten Gutscheine in der Höhe von € 65,-.

Die höchsten Ausgaben für den Betriebsratsfonds stellen klarerweise die Betriebsfeiern dar. Hier fallen vom Betriebsrat organisierte Feste und alle zwei Jahre die Zuschüsse für nicht-einrichtungsübergreifende Betriebsausflüge (-aktionen) hinein.

Um Zuschüsse erhalten zu können, muss an den Betriebsrat ein Antrag gestellt werden. Zur Erleichterung haben wir ein Antragsformular erstellt, das in der Lesezone (BR/BBM), gemeinsam mit dem aktuellen Betriebsratsregulativ, zu finden ist.

Angelika Hlawaty



Foto: pixabay

Vorankündigung

Das Beach-Volleyball-Turnier findet heuer am Freitag den 30. Juni 2017 im WS + WH Herzmarysstraße 22, 1140 Wien, ab 16 Uhr (open end) statt.

Teilnahmegebühr: € 5,- pro Person (inklusive Speis & Trank)
Ein Team besteht aus 3 Personen

Anmeldungen bitte per Mail an: martin.szerencsics@jaw.at,
oder einfach anrufen 0664 44 35 776

Anmeldeschluss: 28.06.2017

Burn-out

Eine schlechte Tagesverfassung kann jeder von uns mal haben; eine Anhäufung solcher Tage könnte jedoch mehr bedeuten.

Doch, wie viele von uns haben schon solche Tage unter dem Motto „ist mal so“ abgehakt und weitergemacht? So lange weiter gemacht bis es kracht; völlige Erschöpfung, starke Antriebslosigkeit, innere Gereiztheit, depressive Stimmung, starke, schnell aufkommende Ungeduld, plötzlicher, unkontrollierter Wutausbruch, großer Wunsch in Ruhe und allein gelassen zu werden, kaum mehr unter Menschen sein wollen, Angst unter Menschen zu gehen, wiederholte (gefährliche) Unaufmerksamkeit beim Autofahren und/oder Überqueren der Straße, wiederholtes Sich-Selbst-Verletzen innerhalb kurzer Zeit bei Haus-, Gartenarbeiten, starke Vergesslichkeit; um einige Symptome zu nennen. Sehr viele dieser Zustände habe ich persönlich erlebt.

Ende 2012 als ich auf der Reichsbrücke mit dem Auto fahrend unterwegs war, übersah ich innerhalb von weniger als drei Minuten zwei andere Fahrzeuge und nur dank der Aufmerksamkeit der beiden anderen Fahrer, konnte jeweils ein Unfall vermieden werden. Dieses Ereignis in Verbindung mit einer seit längerer Zeit empfundenen Antriebslosigkeit, sowie starker Erschöpfung, depressiver Stimmung, Stimmungsschwankungen und Gereiztheit haben mich dazu bewogen eine Neurologin aufzusuchen. Nach einem Gespräch wurde ich mit meinem Einverständnis mit einem Antidepressivum eingestellt. Nach einiger Zeit stabilisierte sich meine psychische Verfassung etwas und es ging mir auch ein wenig besser.

Im April 2013 war mir eines Tages in der Arbeit alles zu viel und ich musste verzweifelt, nach Atem ringend – hatte das Gefühl keine Atemluft zu bekommen, zu ersticken- mit einem starken Gefühl der Überforderung, aus der Werkstatt flüchten. Ich konnte mich draußen wieder „derfängen“ – habe keine Erinnerung mehr,

wie lange ich draußen war- und ging dann wieder zurück in die Werkstatt. Danach suchte ich sofort unsere Betriebsärztin, Dr. Ursula Immervoll für ein Gespräch auf.

In der Folge kontaktierte ich alsbald das Psychosomatische Zentrum in Eggenburg und bat um ein Vorgespräch, welches noch im April stattfand und zu einer Aufnahme für acht Wochen am 20. Juni 2013 führte.

Während meines Aufenthaltes im Psychosomatischen Zentrum in Eggenburg konnte ich durch die angebotenen Therapien wieder zu einem ausgeglichenen psychischen Zustand finden. Ich konnte einige hilfreiche „Werkzeuge“ für meinen zukünftigen Alltag mitnehmen, unter anderem eine Liste, die ich wie folgt genannt habe: „meine neuen Strategien für einen gesunden, erfreulichen und bewusst gestalteten beruflichen Alltag. Ich habe Freude an meinem Beruf und will diese Freude behalten und gesund bleiben bis ich in Pension gehe“.

Mir gelang es meine neuen Strategien gut einzuhalten und zwar ungefähr fünf bis sechs Monate und in dieser Zeit führte ich auch regelmäßige Reflexionsgespräche mit unserer Betriebsärztin. Ebenso führte ich Tagebuch in Bezug auf meine neuen Strategien; es war mir wichtig, mir bewusst zu sein über „was ist mir gelungen“ und „woran will ich noch arbeiten“.

Der Alltag im Beruf – ständige Verfügbarkeit, hoher Lärmpegel, Aggressionen, um wichtige auf mich stark einwirkende Faktoren zu nennen- bekam unglücklicherweise wieder die Oberhand und mir wurde bewusst, dass ich die Einhaltung meiner neuen Strategien teilweise vernachlässigt habe. Nachdem es mir gelang wieder ins Gleichgewicht zu kommen, wurde mir klar, dass der berufliche Alltag mich sehr schnell wieder eingenommen hatte und ich um dem entgegen wirken zu können, ganz, ganz bewusst und auf mein Wohl fokussiert meine neuen Strategien im beruflichen Alltag einhalten muss.

Ich glaube Familie und Sozialberuf können



sehr ähnlich und eng mit einander gekoppelt sein, so eng, dass es manchmal schwierig ist eine Grenze zwischen beiden Bereichen ziehen zu können. Gemeinsam haben diese Bereiche, das sie uns stark fordern, manchmal über unsere individuellen Grenzen hinaus. Und dies kann auf lange Sicht zu einer starken Belastung führen. Und eine Anhäufung von Belastungen ohne etwas dagegen zu unternehmen, kann zu gesundheitlichen Schäden (psychisch und physisch) führen.

Es wird sicher so sein, dass wir alle unterschiedlich mit Belastungen, Stress umgehen, manche von uns können sehr gut, andere gut, wiederum andere schlecht damit umgehen. Und die Gruppe von den zuletzt erwähnten Menschen will ich ansprechen und motivieren auf die eigene psychische Gesundheit zu achten. Es ist ein Zeichen von innerer Größe, meiner Meinung nach, auf die Alarmsignale zu hören, zu reagieren und sich Hilfe zu holen.

Meine Lebenspartnerin und meine Familie, die Verständnis aufgebracht und zudem raumgebend, unterstützend, geduldig und liebevoll agiert haben, waren eine immense Unterstützung für mich. Mittlerweile kann ich mit belastenden Situationen positiver umgehen. Diese Situationen wird es stets im beruflichen Alltag geben, diese best-möglichst unbeschadet zu meistern, liegt jedoch an uns selbst. Für Fragen, Gespräche hierzu bin ich in der Werkstatt Im Werd unter der Rufnummer 01 214 37 55/DW 15 gern zu sprechen.

Euer Betriebsrat—Wer wir sind



Angelika Hlawaty
Betriebsratsvors.
Basisliste



Martin Szerencsics
Stv. BRV
Basisliste



Kirsten Wöhler
WS Wurlitzergasse
Basisliste



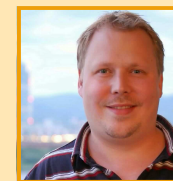
Thomas Kotauschek
BI Arbeitsassistentz
Basisliste



Dagmar Seczer
WV Hirschstetten
Basisliste



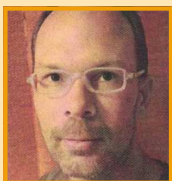
Gerlinde Tatschl
WH Herzmarysyr.
Basisliste



Clemens Höglinger
BeWo Vorgartenstr.
Basisliste



Sabine Kaufmann
KIJU A.-Baumg.-Str.
Basisliste



Thomas Schörghuber
WG Inzersdorfer Str.
Basisliste



Heidi Luger
BeWo Thalheimerg.
Basisliste



Frederik Meyer
WS Im Werd
Basisliste



Stefan Schwarzenacker
WG Fröhlichgasse
Liste SDG



Helmut Resch
WH Hochstraße
Liste SDG



Fritz Parrag
WS Molkereistraße
Liste SDG

★ Dagmar Seczer stellt sich vor

„Vor beinahe 22 Jahren habe ich als WG Betreuerin nach mehrjähriger Erfahrung im Schwerstbehindertenbereich bei Jugend am Werk begonnen. Nach drei Jahren im Radldienst wechselte ich in den ambulanten Wohnbereich und baute die damaligen Gwpl's Engerthstraße (heute BeWo Vorgartenstraße) mit einem lieben Kollegen und vielen der ehemaligen WG BewohnerInnen auf. Es war eine sehr stressige Zeit, möchte diese aber absolut nicht missen.

In dieser Zeit begann ich auch mit der Arbeit im Betriebsrat. Aufgrund der Elternkarenz von Angelika Hlawaty ergab sich die Möglichkeit die Funktion der stellvertretenden Betriebsratsvorsitzenden zu übernehmen. Noch stressiger aber auch sehr spannend da zu diesem Zeitpunkt die Betriebsvereinbarung aufgekündigt, eine neue ausverhandelt werden musste und der damalige BAGS Kollektivvertrag entstand. In diesem Jahr war ich sowohl Betreuerin im BeWo Bereich als auch teilweise freigestellte Betriebsrätin. Bis 2013 blieb ich dem ambulanten Bereich erhalten und übernahm dann die Karenzvertretung der Wohnverbandsleitung in der Leopoldstadt. Während dieser Tätigkeit ruhte mein Betriebsratsmandat. Spät aber doch durfte ich in die Mutterrolle wechseln und die Karenz genießen. Nach meiner Elternkarenz schloss ich eine Bildungskarenz an bei der ich die Berufsreifeprüfung ablegte. Nach den Karenzen begann ich 2015 im Wohnverbund Hirschstetten als Anwesenheitsstellvertreterin wo ich noch immer arbeite.

Meine größte Leidenschaft war und ist das Reisen, auf welche ich glücklicherweise auch nach der Geburt meiner Tochter nicht verzichten muss.“

★ Stefan Schwarzenacker stellt sich vor

„Ich bin Jahrgang 1964, ursprünglich gelernter KFZ-Mechaniker und seit 1993 Mitarbeiter bei Jugend am Werk. Davor habe ich schon mehr als 3 Jahre bei der Lebenshilfe Niederösterreich im Behindertenbereich gearbeitet (Werkstätte Baden), über ein Praktikum, bin ich mit Jugend am Werk in Kontakt gekommen. In meiner Anfangszeit war die heutige WG Fröhlichgasse noch im Jugendwohnheim Atzgersdorf untergebracht. Ich habe dann beim Aufbau der WG Fröhlichgasse an ihrem jetzigen Standort mitgewirkt, wo ich seit der Eröffnung arbeite und alle Höhen und Tiefen miterleben durfte.

Zum Betriebsrat kam ich über Manfred Schnabel, ich war einige Jahre Ersatzbetriebsrat und habe nach dem Ausscheiden von Walter Ganyik aus dem Betriebsrat, die Listenführung der SDG übernommen. Was ist mir wichtig in der Betriebsratsarbeit : Klarheit, Handschlagqualitäten und Vertrauen. Ein Betriebsrat muss ein klares Profil haben und soll Ecken und Kanten zeigen. Ich weiß, daß gute Betriebsratsarbeit immer wieder auch Kompromisse erfordert, es dürfen jedoch keine Kompromisse um jeden Preis sein. Für die Zukunft des Betriebsrates wünsche ich mir, daß die Vernetzung mit der Kollegenschaft besser funktioniert und wir von den Leitungen und der Geschäftsführung als starke und kompetente Vertretung der Interessen der KollegInnen wahrgenommen werden.“

Karin Lessak von der Liste SDG hat ihr Betriebsratsmandat zurückgelegt.
Fritz Parrag rückt an ihre Stelle nach.

Karin, danke für deinen Einsatz und die gute Zusammenarbeit!
Wir wünschen Dir alles Gute weiterhin!

IMPRESSUM: Betriebsrat Jugend am Werk,
Begleitung von Menschen mit Behinderung GmbH,
Vorsitzende: Angelika Hlawaty, Grundsteingasse 65,
1160 Wien, Tel.: 01/319 46 61,
E-Mail: BetriebsratBBM-Bereich@jaw.at